



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Gottesdienst vom 22.9.2024

Pfrn. Claudia Gabriel
Gott tut immer ganz Vieles

Mt. 7,7 Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Gottesdienst heute. Schön, ist die grosse Kälte für's Erste noch einmal vorbei.

In der heutigen Predigt geht es um das Beten. Und darum, wie uns das Beten motiviert, uns mit unseren Wünschen und Träumen und mit unseren Gefühlen zu befassen. Wäre das Leben nicht kalt und grau ohne diese?

Es geht auch darum, dass Gott immer etwas tut selbst dann, wenn wir denken, er tue nichts.

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir.

Wir danken Dir dafür, dass du uns unser Leben gegeben hast, vielleicht trotz allem.

Wir danken Dir für unsere Kreativität
und dafür, dass wir träumen können.

Wir danken Dir dafür, dass Du jeden und jede von uns speziell gemacht hast selbst dann, wenn sie nicht so bequem sind.

Dafür, dass Du uns liebst und dass wir diese Liebe weitergeben können, und sie auch zurückbekommen können, weil Liebe das einzige ist, was sich beim Verschenken vermehrt. Auch dafür danken wir Dir.

Gott, nicht immer sind alle von uns mit ihrem Schicksal einverstanden.

Dennoch denken wir an alles Gute in unserem Leben sind dankbar dafür, denn bekanntlich ist auf dieser Welt nichts selbstverständlich.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung 2. Petrus 1-11

Gott ist gross und gnädig und er liebt uns. Und er hat uns allen sehr, sehr viel gegeben. Das hat uns Jesus Christus gezeigt. Der Verfasser des Petrus-Briefes in der Bibel formuliert es wie folgt:

Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, an die, die einen Glauben, der dem unsrigen gleichwertig ist, erlangt haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesus Christus: Gnade sei mit euch und Friede in Fülle durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn.

Alles, was für das Leben und die Frömmigkeit nötig ist, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns in seiner Herrlichkeit und Güte berufen hat. Dadurch hat er uns auch die kostbaren und überaus grossen Verheissungen geschenkt, durch die ihr Anteil an der göttlichen Natur bekommen sollt, wenn ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt wirksam ist, entflohen seid.

Und eben darum sollt ihr euch eifrig bemühen, in eurem Glauben Tugend zu zeigen, in der Tugend Einsicht, in der Einsicht Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung Beharrlichkeit, in der Beharrlichkeit Frömmigkeit, in der Frömmigkeit Menschenfreundlichkeit, in der Menschenfreundlichkeit Liebe.

Denn das alles, was bei euch wirksam ist und sich mehrt, lässt euch weder untätig noch erfolglos sein, wenn es um die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus geht. Wem dies nicht gegeben ist, der ist blind, kurzsichtig, der hat vergessen, dass er gereinigt worden ist von den einst begangenen Sünden.

Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, bemüht euch umso mehr, eure Berufung und Erwählung zu festigen; wenn ihr dies tut, werdet ihr niemals zu Fall kommen. Denn so wird euch auf vielerlei Weise grossmütig Zugang gewährt werden zur ewigen Herrschaft unseres Herrn und Retters Jesus Christus.

Evangelium Matthäus 7,7-11

Weil Gott gross, gnädig und liebevoll ist, dürfen wir ihn auch um alles bitten. Der Evangelist Matthäus schreibt, Jesus habe es in seiner Bergpredigt wie folgt formuliert:

Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan. Denn wer bittet, empfängt; wer sucht, der findet; wer anklopft, dem wird aufgetan.

Wer unter euch gäbe seinem Sohn, wenn er ihn um Brot bittet, einen Stein, und wenn er ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange?

Wenn also ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen, die ihn bitten, Gutes geben.

Predigt

Liebe Gemeinde

Sind Sie auch schon einmal soweit gewesen, dass Sie zu einem bestimmten Thema nicht mehr beten mochten? Weil Sie schon so lange deswegen beten, dass es Ihnen zum Hals heraushing? Als es letzten Winter so aussah, als stünden die beiden Kirchgemeinden von Vaz/Obervaz zum zweiten Mal innert zwei Jahren ohne Religionslehrpersonen da, sagte mein ehemaliger katholischer Kollege: „Jetzt dürfen wir alle das Beten nicht vergessen!“ Und ich sagte zu ihm: „Meiner Kirche stinkt es schon, mir dabei zuzusehen und zu -hören, wie ich ständig um gute Religionslehrpersonen bete!“ Man muss wissen: Der Markt für Religionslehrpersonen ist noch schlimmer leergefegt, als derjenige für Lehrer.

Nun, wir hatten einmal mehr Glück, und es verliess uns dann in Tat und Wahrheit nur die katholische Religionslehrerin, die reformierte nicht. Und wir hatten weiter Glück, indem unsere evangelische Religionslehrerin in Lantsch bereit war, uns auf der Lenzerheide unter die Arme zu greifen. Es ist zwar etwas unschön, dass unsere katholischen Mitchristen dieses Jahr keine eigene Religionslehrerin haben. Aber immerhin sind alle Schul-Lektionen mit guten Lehrpersonen abgedeckt, und die Kinder der politischen Gemeinde Vaz/Obervaz erhalten einen gehaltvollen und erfreulichen Unterricht. Insofern wurden die Gebete erhört.

Werden unsere Gebete immer erhört? Wer schon eine gute Weile gelebt hat, der oder die weiss: Nein, Gebete werden nicht immer erhört. Gott erhört die Gebete so wie er will, dann wann er will. Am Ende geschieht der Wille Gottes, nicht unserer. Und unter dem Strich ist es auch besser so für diese Welt, obwohl es im Einzelfall für uns Menschen furchtbar schmerzhaft sein kann, wenn zum Beispiel Dinge passieren, die so übel sind, dass wir es kaum glauben können und wir gefühlt beten können wie wir wollen und gefühlt nichts passiert.

Doch stellen wir uns vor, der Himmel wäre eine Art riesengrosses Gratis-Amazon.com, in das alle Menschen ihre Wünsche hineinsenden könnten, und sie würden umgehend erfüllt. Längst nicht alle Menschen haben Wünsche, die ich gut finde und die ich erfüllt sehen will. Ein Psychopath oder ein Terrorist? Jemand, dem die Umwelt komplett egal ist? Ein furchtbar Geldgieriger? Jemand, der sich immer einfach nur das Naheliegendste wünscht, das aber vielleicht verheerend ist? Oder gar Vladimir Putin oder Kim Jong Un?

Da ist mir eine göttliche Ordnung dann doch lieber – selbst dann, wenn diese manchmal unverständlich sein kann. Dass sie manchmal unverständlich ist, das stört uns vor allem dann, wenn Schlimmes passiert, das wir nicht nachvollziehen können. Es ist ein dorniges Thema, aber ich darf zumindest darauf vertrauen, dass unser liebender Gott das letzte Wort haben wird, egal, was auf dieser Welt alles Schlimmes passieren mag.

Weil Gebete kein himmlischer Bestellservice sind, sagen manche Leute, Beten sei doof und nutzlos. Selbstredend finde ich das nicht, sonst wäre ich nicht Pfarrerin geworden. Gott ist für mich wie ein imaginärer Freund, der mir immer geduldig zuhört. Er tut vielleicht nicht immer sofort das, was ich will, aber er tut etwas. Immer. Und ich finde, Gott um etwas zu bitten, das hilft in ganz vieler Hinsicht.

Erstens: Wenn ich eine Bitte an Gott formuliere, dann werde ich mir selber klar, was eigentlich mein grosser Wunsch ist. Allzu viele Menschen überlegen sich dies allzu selten und wenn, dann streichen sie in ihren Köpfen bereits ganz viele Möglichkeiten weg, weil sie ihnen nicht einfallen oder weil sie denken, ihre Lebensumstände würden ihnen sowieso die Freiheit nicht lassen. Gott sagt: Egal! Sag mir was du brauchst, auch wenn du nicht denkst, dass du es bekommen könntest! Oder selbst dann, wenn du nicht einmal denkst, dass es menschenmöglich sein könnte! Es ist wichtig, dass du dir klar wirst, was du dir wirklich wünschst. Es gibt Mittel und Wege um es zu erreichen, die dir nie einfallen werden. Und manchmal findest du deine Bestimmung wundersam auch auf dem Weg zu einem unmöglichen Ziel, das du so oder so nie erreicht hättest.

Zweitens: Wenn ich meine Wünsche nie formuliere, dann werden sie eher selten wahr. Wie oft bekommen wir im Leben erst dann etwas, wenn wir uns trauen, danach zu fragen. Wer nicht bittet, der bekommt ziemlich häufig auch nicht, und wer nicht zu träumen wagt, der bleibt nicht selten stehen im Leben.

Drittens: Wenn ich meine Wünsche Gott sage und ein bisschen weise bin, dann erwarte ich nicht, dass sie sofort 1:1 erfüllt werden. Sondern ich erkläre mich bereit, meine Antennen auszufahren und offen zu sein für das, was Gott tut – was immer dies sei. Es kann auch sein, dass ich gerade die falsche Einstellung habe, eine andere würde mich weiterbringen. Oder ich habe das falsche Ziel vor Augen, mein Ziel zu revidieren würde mir auf einmal viele neue Möglichkeiten eröffnen. Auf jeden Fall aber zeige ich mit meinem Gebet mein Gottvertrauen. Gott wird einen Plan haben. Ich kann am Ende meiner Tage nicht tiefer fallen, als in Gottes liebende Hand.

Aber was, wenn wir nun wirklich beten und beten bis wir uns schon über uns selber ärgern und es tut sich einfach nichts? Dann.... dann haben wir uns vielleicht zu wenig weit geöffnet für mögliche alternative Wege vorwärts. Vielleicht will ich auch gerade nicht hören was Gott mir sagt, weil ich dann etwas tun müsste, zu dem ich nicht bereit bin. Vielleicht noch nicht bereit bin. Oder wie auch immer.

Auf jeden Fall aber dürfen wir Gott sagen wie wir uns fühlen damit, dass gerade gefühlt „nichts passiert“. Das Buch der Psalmen in der Bibel macht es uns vor. Die Psalmen sind 150 Gebete in Gedichtform. Wir dürfen Gott alles sagen. Unsere überschwänglichste Freude, aber auch diejenigen Gefühle, die so übel sind, dass wir sie gegenüber anderen Menschen nie äussern würden. Gott, brich meinen Feinden die Arme und schlag ihnen die Zähne aus, heisst es zum Beispiel in einem Psalm. Wer hier drin denkt, er oder sie werde im Leben niemals derart zornig, dass ihm oder ihr solche Gedanken kämen, der ist eine glückliche Person, der im bisherigen Leben einiges erspart geblieben ist. Ich sage: Es kann jedem und jeder passieren, obwohl ich es natürlich niemandem wünsche.

Gut, habe ich diese schlimmen Gedanken „nur“ in einem Anfall von Wut und Verzweiflung Gott gesagt und nicht selber das Heft in die Hand genommen und etwas Schreckliches getan. Gut, habe ich es Gott überlassen, zu handeln. Gut, tut Gott nicht immer das, was ich will. Gut ist aber auch, dass ich mir bewusst geworden bin, wie wütend und verzweifelt ich gerade bin. Das allein kann ein grosser Gewinn

sein. Falls ich meine Situation irgendwie selber ändern kann, finde ich sodann vielleicht endlich die Energie dazu.

Die Bibel ermutigt uns immer wieder, Gott alles zu sagen, was in uns drin ist, das Schöne wie das Andere. Denn Gott verträgt es. Er ist wie ein liebender Vater im Himmel, dem wir alles sagen dürfen. Da ist zum Beispiel die Geschichte von der hartnäckigen Witwe im Lukas-Evangelium.

Frauen hatten im alten Israel kein Anrecht darauf, dass irgendjemand sie vor Gericht anhörte, wenn ihnen Unrecht passiert war. Vor Gericht zu gehen, das hätte ein männlicher Verwandter für sie übernehmen müssen. Pech für die Witwe, wenn sie keinen solchen Verwandten hatte, oder dieser den Aufwand scheute. Die Witwe war jedoch verzweifelt. Und sie lauerte dem Richter tagelang auf und klagte und schimpfte immer lauter, bis es dem Richter schliesslich peinlich wurde und er sich freiwillig für ihr Anliegen einsetzte, obwohl er eigentlich gar nicht sozial eingestellt war. Jesus sagt: Gott liebt uns so wie ein guter Vater sein Kind liebt. Er wird also viel eher bereit sein, uns beizustehen, als der Richter in der Geschichte.

Es geht da unter anderem auch um eine innere Haltung, die gut und gerne nach aussen einiges bewirken kann. Eine befreundete Pfarrerin erzählte mir einmal von einer anderen Witwe, einer Frau hier in der Schweiz, deren Mann jäh aus dem Leben gerissen worden war. Sie war mit vier Kindern zurückgeblieben, das Kleinste trug sie noch auf dem Arm. An der Beerdigung ihres Mannes auf dem Friedhof rief sie laut und zornig: „Gott, du hast gesagt, dass du für die Witwen und die Waisen sorgst. Jetzt tu etwas!“ Das war nachher Dorfgespräch. Mit dem Resultat, dass danach noch viele Jahre lang eine Menge Hilfe jeglicher Art zu dieser Familie kam. Gottes Wege sind wundersam. Und Gott tut stets den ganzen Tag ganz Vieles, selbst dann, wenn wir gerade denken, er tue nichts.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die ihre Wünsche und Gefühle nicht zu kennen wagen, und die sich nicht nach Dingen zu fragen getrauen. Befreie sie.

Guter Gott hilf allen, die verzweifelt beten. Wir beten hier und heute mit ihnen.

Gott wir beten für alle, die Anderen helfen. Stärke und beschütze sie.

Sei auch bei allen die Kummer oder Schmerzen haben, die krank sind oder denen es sonst nicht gut geht. Sei es hier oder sonstwo auf der Welt. Sei besonders auch bei den Menschen in Kriegsgebieten oder auf der Flucht. Schick ihnen liebe Menschen, die es ihnen leichter machen und lass das Elend enden.

Guter Gott wir beten für alle, die Verantwortung tragen in Familien, in der Wirtschaft und in der Politik. Gib dass sie den Menschen die Freiheit lassen für ihre Gefühle und ihre Träume.

Gott, hab Erbarmen mit dieser Welt, beschütz Deine Welt und gib uns Menschen Deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel